

Link: <https://www.tecchannel.de/a/cloud-macht-dinge-smart,2040234>

Microsoft-Forscher: Training immer wichtiger Cloud macht Dinge smart

Datum: 04.03.2013
Autor(en): Werner Kurzlechner

Intelligente Verkehrs- und Gesundheits-Apps, Personenidentifizierung via Videobrille. Die Cloud treibt den Wandel voran. Darauf sollten Firmen ihre Mitarbeiter vorbereiten, rät das Microsoft Research Silicon Valley Laboratory.

Die Schulung der Mitarbeiter ist Cloud Computing wird zukünftig essentiell sein. Gordon Bell, Principal Researcher im Microsoft Research Silicon Valley Laboratory , jedenfalls prophezeite kürzlich in einem Vortrag an der Carnegie Mellon University in Qatar, dass das Training in den künftigen Jahren „superwichtig“ sein werde. Cloud Computing werde in der kommenden Dekade die Schlüsselplattform für die meisten Applikationen sein, so Bell. „Viele Menschen sind sich noch nicht einmal darüber bewusst, dass sie es in ihren Aktivitäten mit einer Reihe von Cloud Computing-Applikationen zu tun haben“, sagte Bell.

Der Forscher nannte Verkehr und Transport als ein Feld, in den die Wolke in hohem Maße für Wandel Sorge. „Die Cloud wird es ermöglichen, mit Hilfe von Traffic Sensor-Daten jedes Auto mit als besondere Einheit mit spezifischer IP-Adresse zu identifizieren“, erläuterte Bell. Die Cloud-Plattform entwickle sich so zum modernen Äquivalent der Verkehrsinfrastruktur: „Wo immer man ist, wird man sich mit der Cloud verbinden können.“ Verkehrs-Apps werden deshalb bald so smart sein wie nie zuvor. Auch als Überwachungsinstrument im Gesundheitswesen werde die Cloud für eine Transformation sorgen – zum Beispiel durch neue Lösungen zum Überwachen der Herzfrequenz oder des Schlafrhythmus.

Für eine Revolution könne auch eine Videobrille sorgen, in die Kamera, Display, Mikrofon und Kopfhörer integriert seien. Dadurch könnten Personen schnell identifiziert werden, und es ließe sich vermutlich Unmengen an Daten aus dieser Technologie gewinnen. „Diese Datenbasis wird der wichtigste Teil bei der Verwendung dieses Gerätes sein“, so Bell. „Schätzungsweise werden in naher Zukunft fast fünf Terabyte an Informationen über eine Einzelperson in der Cyber-World verfügbar sein.“